Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **30 (1923)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

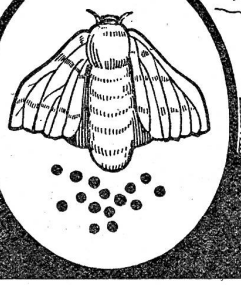
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: SILBERNE MEDAILLE — Schweizerische Landesaussteltung Genf 1896: SILBERNE MEDAILLE

Seide ⋄ Schappe ⋄ Kunstseide ⋄ Baumwolle ⋄ Wolle ⋄ Leinen ⋄ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ⋄ Stickerei ⋄ Hilfsindustrien ⋄ Technik ⋄ Handel ⋄ Mode ⋄ Sozialpolitik ⋄ Unterricht

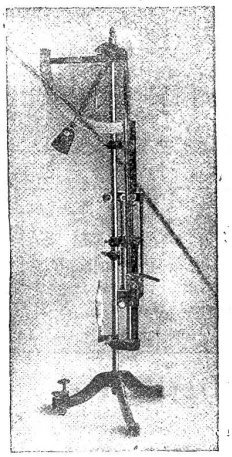
Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie.

Abonnementspreis: Schweiz: Halbjährl. Fr. 5; jährl. Fr. 10
Ausland: „ „ 6; „ „ 12

Die Mitteilungen über Textilindustrie erscheinen am 1. jeden Monats. Probe-Abonnemente können jederzeit beginnen. - Abonnemente nehmen alle Postbureaux sowie die Administration der Mitteilungen über Textilindustrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegen.
Postcheck- und Girokonto VIII 7280 Zürich.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts.
„ „ Ausland 40 „
Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20
Alleinige Annoncen-Regie:
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH, „Zürcherhof", Sonnenquai 10
Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel, Mailand etc.

No. 2. XXX. Jahrgang | **Schriftleitung: Redaktionskommission des V. e. S. Z.** | **Zürich, 1. Februar 1923**



Stärke-
und Dehnungsmesser
für einfache
Garne und Zwirne.

Schußzähler

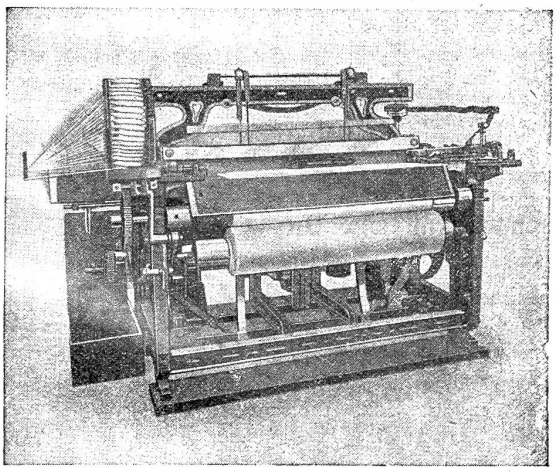
Bewährte, mechanische
Kettenfadenwächter
für offene Aufsteck- od. geschlossene Lamellen.

Henry Baer & Co., Zürich

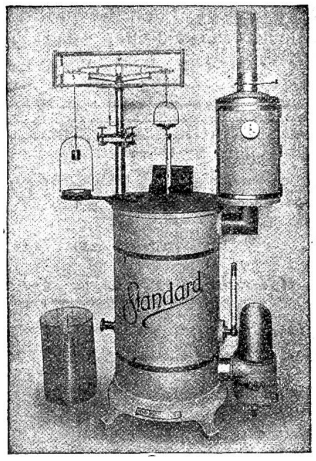
Elisabethenstrasse 12 2035

Wir bauen als Spezialität:

Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente
für die Textil-Industrie



Automatische **Schusswechsel-Apparate**
zum Anbau auch an ältere Unter- u. Oberschlagstühle



Konditionier-Apparat
zur Bestimmung der in Rohmaterial oder Garnen, Seide, Baumwolle, Wolle etc. enthaltenen Feuchtigkeit.

Haspel, Bogenwage
Fachkontrollapparate
Zwirnzähler
Blatteinzieh-Maschinen
Kettbaumbremsen etc. etc.

Sämtliche Apparate können in unserem Probesaal stets im Betrieb besichtigt werden.

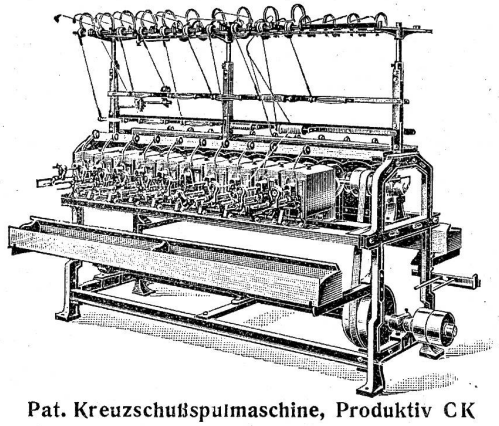
Bei Anfragen beliebe man sich auf die „Mitteilungen über Textil-Industrie" zu beziehen.

Diastafor

zur Entappretierung, Entschlichtung und Entgummierung
bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!

Dr. A. Wander A.-G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptpost

Schärer-Nussbaumer & Co
Textil-Maschinen-Fabrik
Erlenbach-Zürich
Spezialität: Pat. Kreuzschußspul- und Windmaschinen für alle Materialien der Textilindustrie 2050



Pat. Kreuzschußspulmaschine, Produktiv CK
Einspindelsystem für direkte Abwicklung ab Strang, Cops oder Spulen.
Zweispindelsystem für Abwicklung ab Spule oder Cops zur Herstellung von Northrop- und gew. Schußspulen und Cops.
Höchste Leistung :: Größte Platzersparnis :: Verlangen Sie Spezialprospekte und besichtigen Sie die Maschinen in unserem Mustersaal.

A. W. Bühlmann
Textil-Ingenieur
200 Fifth Avenue
New-York
❖
Färberei- und Appretur-Anlagen
❖ 2056

SCHINDLER & Co., Luzern
Telephon 873
Abteilung 2066
Zahnräder-Fabrikation
Eigene Giesserei
Anfertigen von **Modellen** nach Plänen oder Muster.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co. **ZÜRICH**
Gegründet 1880
Löwenstraße 15

L. Borgognon A.G., Basel
Fournituren für Weberei 2071
Glasbläserei für technische Artikel
Glas-Maillons-Rondelles, Fadenführer und Glasstangen.

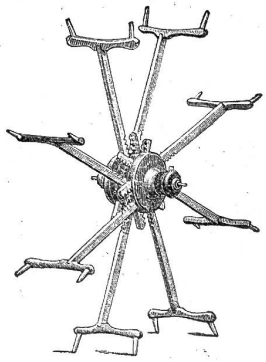
TREIBRIEMEN
Ledersaiten, Riemenverbinder
Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich.

Schaf-Felle
für Webereien mit steifer Wolle hat billig abzugeben 2119
Fritz Blumer, Spinnerei- und Weberei-Utensilien, **Linthal.**

Flach-
aufliegende **Geschäftsbücher** nach jedem Schema liefert innert kürzester Frist
C. A. Haab, Geschäftsbücher-Fabrik, Ebnat-Kappel. 2019

Saurer-Automaten
S. I. 1905, niederes Modell, 4/4, mit Gatterfederung und Fähnlefeston, ferner 1 neuere Saurer-Punchmaschine, könenn aus einer Liquidation zu günstigen Preisen abgegeben werden. Auskunft erteilt die: **Ostschweiz. Treuhandgesellschaft Merkatorium, St. Gallen.** 2082

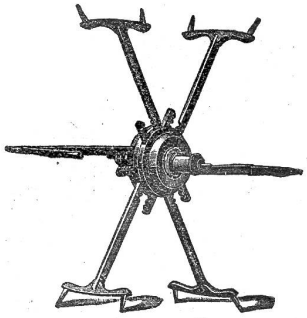
Gustav Ott, vormals **Schwarzenbach & Ott** **Langnau-Zürich**



„Ideal"

Holzspuhlen u. Spindeln
mit und ohne Metallverstärkungen und Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume, Geschirrollen :: Schlagpeitschen :: Rispeschienen etc. ∴ Häspel aller Arten 2112

SPEZIALITÄT:
Reform-Haspel
mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen



„Reform"

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 170,000 Stück im Betrieb

Pour des demandes prière de se référer à „Mitteilungen über Textil-Industrie".

No. 2. XXX. Jahrgang. Zürich, 1. Februar 1923.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Die schweizer. Textil-Industrie im Jahre 1922. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren in den ersten drei Vierteljahren 1922. — Handelsabkommen zwischen Italien und der Schweiz. — Umsätze der bedeutendsten Seidentrocknungsanstalten im Monat Dezember 1922. — Zur Krisis in der Stickereiindustrie. — Zur Lage in der deutschen Seidenindustrie. — Vom Textilmarkt. — Konzentration in der Kunstseidenindustrie. — Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie. — Neueste Zylinder-Antriebe bei Schaftmaschinen. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Das Färben der Textilfasern. — Marktberichte. — Zürcherische Seidenwebschule. — Literatur. — Vereinsnachrichten.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1922.

In Ergänzung unseres Auszuges aus dem Dezember-Bulletin der Schweizerischen Kreditanstalt in Nr. 1/1923, bringen wir noch die Betrachtungen über die Baumwoll- und die Stickerei-Industrie.

Für die Baumwoll-Industrie darf die Geschäftslage bis gegen Ende des abgelaufenen Jahres, besonders in groben, aber auch in gewissen mittelfeinen Garnen und Geweben, die teils ins Ausland gingen und gehen, als leidlich befriedigend bezeichnet werden, wenigstens was die Absatzmöglichkeit anbetrifft; Calicots immerhin ausgenommen, da in diesen der Absatz schon seit Monaten ungünstig liegt. — Die Rohstoffpreise hielten sich zunächst bis gegen den Frühsommer auf 17 bis 18 Cents Termin New-York, stiegen dann im Mai auf 20 Cents und darüber. Diese aufschlagende Tendenz wirkte fördernd auf den Geschäftsgang und es konnten dabei, abgesehen von Lieferungsgeschäften kleinern und größern Umfangs, besonders auch Lagerposten abgesetzt werden. Freilich vermochten die Erlöse in den wenigsten Fällen mit den steigenden Rohstoffpreisen Schritt zu halten, vielmehr mußten oft größere Konzessionen eingeräumt werden. — In Feingarnen und Geweben blieb die Geschäftslage mit Ausnahme weniger Spezialartikel fortwährend gedrückt. Als gegen den Herbst hin der erhöhte amerikanische Zolltarif ins Leben trat, setzte vollends eine Krisenzeit ein, worin der Absatz von Garnen und besonders von Geweben nur stockend und zu Verlustpreisen möglich war. Zudem häuften sich in diesen Fein-Artikeln größere Lager an, deren Absatz vielleicht einmal nur mit einschneidenden Abschreibungen möglich werden mag. Trotz dem günstigen Wachstum im ganzen nordamerikanischen Baumwollgebiet und dem vergrößerten Anpflanzungsareal wurde die Furcht vor Verheerungen durch den Kapselwurm zur Ursache des früh einsetzenden Hochtreibens der Preise. Die andauernde Trockenheit in Texas und Oklahoma während August und September, dazu ein schnell und zum förmlichen Boom sich bessernder Geschäftsgang in der amerikanischen Textilindustrie brachten es zustande, daß Baumwolle im Oktober/November innerhalb weniger Wochen auf über 26 Cents Termin New-York stieg. Gleichzeitig gingen infolge der eingetretenen Ernteschäden die Qualitätsprämien stark in die Höhe. — Der kleine Baumwollertrag im Vorjahre und der voraussichtlich bloß etwa 10 Millionen Ballen betragende in der jetzigen neuen Saison hat dem Artikel eine seltene Vorzugsstellung verliehen, deren Auswirkung nur durch die prekären geschäftlichen Verhältnisse in Europa und besonders durch die gegenseitige scharfe Konkurrenzierung abgeschwächt wird. Diese ist auch in unserem Lande in letzter Zeit stärker als je fühlbar geworden, so von seiten der noch immer notleidenden großen englischen Textilindustrie, sowie des nahen Ostens. Der Ausblick ist demnach für die schweizerische Textilindustrie für die nächste Zukunft kein ermutigender, so sehr die Ueberzeugung zutreffen mag, daß an Textilwaren ungeheurer Bedarf vorhanden wäre, der aber wegen mangelnder Kaufkraft einstweilen nicht gedeckt werden kann.

Wer in der Stickerei-Industrie auf ein Wiederaufleben der Nachfrage und auf die Stabilisierung der Valuten im Jahre 1922 gehofft hatte, ist wiederum arg enttäuscht worden. Deutschland, das im Jahre 1919 für über 127 Millionen Franken Stickereien bezogen hatte, ist fast ganz aus dem Kreise der Abnehmer ausgeschieden; nicht anders verhält es sich mit Oesterreich und ähnlich ungünstig mit den andern Ländern des nahen Ostens. Wenn man dazu noch sehen muß, wie die ohnehin schon im Vorjahre relativ klein gewordenen Einkäute Nordamerikas in den ersten neun Monaten 1922 nur noch 22,8 Millionen ausmachten, gegenüber 27 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und wie in noch andern valutarisch gesunden Absatzgebieten infolge verminderter Kaufkraft ein Rückgang des Absatzes zu verzeichnen ist, dann erscheint es als sehr begreiflich, daß bei weitem nicht mehr so viele Maschinen beschäftigt sein können, wie bei frühern normalen Verhältnissen. Leider ist im Berichtsjahre noch die Ungunst der Mode für die Wäschestickereien schärfer in Erscheinung getreten. Sie hat sich für den gegenwärtigen Moment den seidenen Unterkleidern für die Damenwelt zugewandt, wodurch der Stapelartikel der gestickten Garnituren (Bandes und Entredeux) weniger Verwendung fand. Nicht nur diese Artikel sondern auch die Spitzen wurden davon betroffen. Eine Wiederbelebung unserer Stickerei-Industrie kann erst dann voll zur Auswirkung gelangen, wenn das Modezentrum Paris den Stickereiprodukten wieder seine Gunst zuwendet. Gewisse Anzeichen für eine Besserung der Nachfrage sind glücklicherweise bereits vorhanden: In der Arbeitslosigkeit ist eine wesentliche Erleichterung eingetreten; während man im April 1921 in der Stickerei und ihren Hilfsindustrien 9596 gänzlich Arbeitslose zählte, waren es im April 1922 noch deren 4835 und im Oktober 3722, allerdings immer noch eine hohe Zahl. Sodann betrug der Export in den ersten neun Monaten 1921 19,706 Doppelzentner im Betrage von 107 Millionen, während er in der gleichen Periode 1922 auf 28,546 Doppelzentner resp. 122,4 Millionen Franken gestiegen ist. Der Umstand, daß dabei der Durchschnittswert per Kilo von 54 Fr. 30 auf 42 Fr. 90 sank, ist recht unerfreulich und zeigt die prekären Verdienstverhältnisse aller in der Stickerei Tätigen, was in der Hauptsache auf die Konkurrenz von Ländern mit unterwertiger Valuta zurückzuführen ist. Unter den Absatzländern nimmt in den ersten drei Quartalen 1922 Großbritannien mit 33 Millionen Franken die erste Stelle ein und überholt damit seinen vorjährigen Bezug im gleichen Zeitraume um etwa 9 Mill. Fr. Der Export nach Nordamerika, der gegenüber dem Vorjahre um etwa 4 Millionen zurücksteht, wird durch die starke Zollbelastung der Stickereien so schwer beeinträchtigt, daß dagegen Einwand erhoben werden mußte; augenblicklich ist die Angelegenheit noch pendent. Auf Drängen der im Lohne arbeitenden Schifflistickereien wurde im Verlauf des Jahres die Stickerei-Treuhandgenossenschaft ins Leben gerufen, die in der Hauptsache, ähnlich wie die Hotel-Treuhandgesellschaft, den Besitzern nicht oder zu wenig beschäftigter Maschinen hypothekarisch oder sonstwie ganz oder teilweise sichergestellte Darlehen vermittelt, um dadurch Personal und Maschinenmaterial in normale Zeiten hinüberzuretten, also nicht wie bei der Uhren-Industrie Beiträge an die Produktionskosten leistet. Durch dauernde Stillegung von Betrieben soll ferner die Hebung der Fassonpreise angestrebt werden, damit die Maschinenbesitzer wenigstens vor weitern Betriebsverlusten geschützt werden.

Import - Export

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren in den ersten drei Vierteljahren 1922. Der außerordentlich hohen Ausfuhr des Jahres 1919 war vom Frühjahr 1920 an ein scharfer Rückschlag gefolgt, der im zweiten Vierteljahr 1921 seinen Tiefstand erreichte. Seither, d. h. seit ungefähr Jahresfrist, läßt sich wieder ein allmähliges Steigen der Ausfuhr von Seidenwaren feststellen. Die Ausfuhr des Jahres 1922 weist denn auch höhere Ziffern auf, als diejenige des Vorjahres und, wenn auch die Angaben über das letzte Vierteljahr noch nicht vorliegen, so steht doch schon fest, daß im abgelaufenen Jahr mehr Stoffe und Bänder im Auslande abgesetzt worden sind, als 1921. Damit in Uebereinstimmung ist auch der Beschäftigungsgrad in der Seidenweberei etwas günstiger gewesen als 1921, wenn auch insbesondere in den ersten Monaten des Jahres noch weitgehende Betriebseinschränkungen platzgreifen mußten.

Ausfuhr:

Eine Zusammenstellung der Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den letzten fünf aufeinander folgenden Vierteljahren zeigt, daß die Schwankungen nicht bedeutend sind und daß der statistische Durchschnittswert der Ware seit Anfang 1922 keine nennenswerte Veränderung mehr erfahren hat. Greifen wir auf das dritte Vierteljahr 1920 mit einem Mittelwert von 178 Fr. per Kilo zurück, so läßt sich im Zeitraum von zwei Jahren, für die Stoffe eine Preissenkung im Verhältnis von ungefähr 42 Prozent nachweisen. Zum Vergleich sei beigefügt, daß die Handelsstatistik als Durchschnittswert für Organzin im dritten Vierteljahr 1920 einen Betrag von 133 Fr. per Kilo aufführt, gegen 81 Fr. im entsprechenden Zeitraum 1922. Die Wertverminderung im Rohmaterial hätte demnach ungefähr 40 Prozent betragen. Es liegt hier eine gewisse Uebereinstimmung im Preisabbau bei Rohmaterial und Enderzeugnis vor, die natürlich mit Vorsicht gewertet werden muß, immerhin zweifellos den Beweis erbringt, daß Fabrik und Großhandel dem Abschlag des Rohmaterials in vollem Umfange Rechnung getragen haben. Die Ausfuhrzahlen sind folgende:

					Mittelwert per kg
3. Vierteljahr	1921	kg 390,000	Fr. 39,673,000	Fr.	102
4. „	1921	„ 387,000	„ 38,818,000	„	100
1. „	1922	„ 418,000	„ 43,827,000	„	105
2. „	1922	„ 395,000	„ 40,043,000	„	101
3. „	1922	„ 432,000	„ 43,799,000	„	101

Mehr als die Hälfte der gesamten Ausfuhr war nach England gerichtet und annähernd ein Fünftel nach den englischen Dominions, Kanada und Australien. Als übrige Absatzgebiete, die allerdings bei weitem nicht an die Bedeutung der englischen Märkte herankommen, sind Frankreich, Belgien und Holland zu nennen. Das Geschäft mit Wien, das im Jahr zuvor noch stattliche Ziffern aufgewiesen hatte, ist stark zurückgegangen.

Der Ausfuhr ganz- und halbseidener Tücher, Cachenez und dergl. im Betrage von 5300 Kg. und im Wert von ungefähr einer halben Million Franken kommt keine Bedeutung mehr zu. Die Zahlen entsprechen ungefähr denjenigen des Vorjahres.

Die Seidenbeuteltuchweberei ist in der Lage, ihre Ausfuhr zu behaupten, indem die Menge von 21,400 Kg. und der Wert von 7,5 Millionen Franken ungefähr den Ziffern des Vorjahres entsprechen. Im übrigen hat auch bei diesem Artikel, für den als Hauptabnehmer Deutschland und die Vereinigten Staaten anzuführen sind, der Preisabbau eingesetzt.

Bei den ganz- und halbseidenen Bändern liegen die Verhältnisse im großen und ganzen ähnlich wie bei den Stoffen, immerhin mit dem Unterschiede, daß das Jahr 1922 gegen früher nicht nur größere Ausfuhrziffern, sondern auch einen höheren statistischen Durchschnittswert gebracht hat. Es ist dies aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich:

					Mittelwert per kg
3. Vierteljahr	1921	kg 134,000	Fr. 14,356,000	Fr.	107
4. „	1921	„ 149,000	„ 14,405,000	„	97
1. „	1922	„ 151,000	„ 18,493,000	„	122
2. „	1922	„ 151,000	„ 19,111,000	„	126
3. „	1922	„ 148,000	„ 17,875,000	„	121

England hat annähernd 60 Prozent der Gesamtausfuhr aufgenommen und Kanada und Australien zusammen weitere 20 Prozent, sodaß auch bei diesem Artikel die Bedeutung des englischen Absatzgebietes mit aller Deutlichkeit zutage tritt. Als ansehnliche Käufer kommen ferner in Frage Belgien, Frankreich und Argentinien.

Ein günstigeres Bild bietet die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden, indem dem Vorjahr gegenüber, der ausländische Absatz von Rohware sowohl, wie auch von Seiden in Aufmachung für den Detailverkauf erheblich gestiegen ist. Der letztgenannte Posten insbesondere weist mit einer Ausfuhrmenge von 52,500 Kg. gegen 25,500 Kg. in den ersten drei Vierteljahren 1921 eine nennenswerte Steigerung auf. Der Wert der ausgeführten Ware hat natürlich nicht in gleichem Umfange zugenommen.

In beständiger Zunahme begriffen ist endlich die Ausfuhr von Kunstseide, indem einer Ausfuhrmenge von 551,000 Kg. in den ersten neun Monaten 1921, eine solche von 660,000 Kg., im entsprechenden Zeitraum 1922 gegenübersteht. Die großen Posten sind nach Deutschland, Spanien und den Vereinigten Staaten geliefert worden; bemerkenswert ist auch die Ausfuhr nach Deutschland.

Einfuhr:

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren ist, soweit die Stoffe in Frage kommen, in Zunahme dem Vorjahr gegenüber begriffen, wie es denn auch Tatsache ist, daß die erhöhten schweizer. Einfuhrzölle dem Bezug ausländischer Seidenwaren keinen nennenswerten Abbruch getan haben. Unerfreulich ist der Umstand, daß als Lieferer fast nur Frankreich und Deutschland zu nennen sind, nach welchen Ländern die schweizerische Seidenweberei Geschäfte nur in kleinstem Umfange tätigen kann. Es ist noch zu erwähnen, daß der statistische Durchschnittswert bei der eingeführten Ware erheblich niedriger ist, als der Betrag, der für das ausgeführte schweizerische Erzeugnis ausgewiesen wird.

Ganz- und halbseidene Gewebe sind im Gewicht von 150,000 Kg. und im Wert von 11,5 Millionen Franken eingeführt worden, gegen 134,000 Kg. und 12,7 Millionen Franken in den drei ersten Vierteljahren 1921. Die Hälfte der Einfuhr stammt aus Frankreich. Bei den ganz- und halbseidenen Bändern wird eine Gesamteinfuhr von 24,300 Kg. im Wert von 2,1 Millionen Franken ausgewiesen, gegen 30,600 Kg. und 3,3 Millionen Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Als Bezugsländer kommen, wie schon erwähnt, Deutschland und Frankreich fast ausschließlich in Frage. Die früher immerhin ansehnliche Einfuhr von Näh- und Stickseiden für den Detailverkauf ist auf den Betrag von etwa 4000 Kg. zurückgegangen. Eine gewaltige Zunahme ist bei der Einfuhr ausländischer Kunstseide zu verzeichnen, indem in den ersten neun Monaten 1922 nicht weniger als 638,000 Kg. in die Schweiz gelangt sind, gegen 177,000 Kg. im Jahr 1921. Die Ware wurde in der Hauptsache aus Deutschland, Italien und Belgien bezogen. Als Durchschnittswert der eingeführten Kunstseide werden ca. 18½ Franken per Kilo genannt, d. h. ungefähr gleichviel wie für das Jahr 1921. Der statistische Ausfuhrwert der schweizerischen Kunstseide stellt sich ungefähr um 16 Prozent höher als der Wert der eingeführten Ware.

Handelsabkommen zwischen Italien und der Schweiz. Blättermeldungen ist zu entnehmen, daß die seit Monaten andauernden Verhandlungen, um zwischen der Schweiz und Italien ein neues Handelsabkommen herbeizuführen, nunmehr zum Abschluß gelangt sind. Zur Zeit der Drucklegung der „Mitteilungen" ist der Wortlaut des Abkommens noch nicht veröffentlicht, doch verlautet, daß die Uebereinkunft am 20. Februar in Kraft treten wird.

Angesichts des neuen außerordentlich hohen italienischen Tarifs mit seiner gewaltigen Zahl der Positionen, war es für die Schweiz kein leichtes, Herabsetzungen zu erwirken, umsomehr als auch die Schweiz keine bedeutenden Zugeständnisse zu bieten vermochte. Ein Urteil über das Abkommen wird erst nach dessen Veröffentlichung möglich sein, doch kann vorausgeschickt werden, daß es gelungen ist, für die schweizerische Textilindustrie gewisse Erleichterungen zu schaffen, so auch für die Kategorie der Seidenzölle. Als Zeichen gegenseitigen Verständnisses für die Bedürfnisse der Industrie ist noch zu erwähnen, daß der Veredlungsverkehr mit Textilwaren von beiden Ländern in vollem Umfange gewährleistet wird.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1922:

		1922	1921	Jan./Dez. 1922
Mailand	kg	493,267	520,303	6,091,776
Lyon	„	457,595	461,834	5,828,023
Zürich	„	71,577	87,005	1,081,595
Basel	„	27,007	43,556	497,450
St. Etienne	„	45,722	57,354	603,061
Turin	„	35,477	37,890	397,777
Como	„	30,613	18,416	354,702

Schweiz.

Zur Krisis in der Stickereiindustrie. In St. Gallen werden zurzeit für arbeitslose Stickereizeichner Kurse zur Erlernung anderer Berufe veranstaltet. Das St. Galler Tagblatt bemerkt dazu: „Die Hoffnung auf eine Wiederbeschäftigung aller oder auch nur des größeren Teiles der Stickereizeichner muß auf Jahre hinaus preisgegeben werden und eine Ueberführung einer bedeutenden Anzahl derselben in andere Berufe ist absolut notwendig.

Deutschland.

Die Lage in der deutschen Seidenindustrie. Seit dem letzten Bericht mußten leider umfassende Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen vorgenommen werden. Es ist dies umso bedauerlicher, da gerade in den verflossenen Tagen die Teuerung stark zugenommen hat und absolut keine Aussicht auf Stabilisierung oder Verbilligung der Lebensmittel besteht.

Die deutschen Seidenstoff-Fabriken stehen heute vor einer äußerst schwierigen Lage. Noch nie, selbst nicht in der Kriegszeit, häuften sich die Schwierigkeiten zu solch fast unüberwindlicher Höhe wie heute.

Unter den augenblicklichen Verhältnissen ist es fast unmöglich, einen Bericht über die Geschäftslage zu geben, da sich das Bild schon am folgenden Tage ändern kann. Auf Wochen voraussehen ist ganz unmöglich. Wohl liegen noch Auslandsbestellungen vor, aber es ist bei den heutigen Kursschwankungen und der unsicheren Lage ganz ausgeschlossen, Rohmaterial zu kaufen. Außerdem kann über kurz oder lang die Kohlenbelieferung der deutschen Industrie aufhören, wodurch alle Räder in kurzer Zeit zum Stillstand kommen würden. -y.

Oesterreich.

Vom Textilmarkt. Die Lage am österreichischen Textilmarkte gestaltet sich immer ungünstiger und die Zahl der Betriebe, in welchen die Arbeit wegen Absatzstockung reduziert bezw. eingestellt werden mußte, hat sich neuerdings wieder vermehrt. Die Verkäufe erfolgten zumeist zu ruinösen Preisen. Außer der fehlenden Absatzmöglichkeit sind es die tschechischen Spinnereien, die den österreichischen Markt dadurch vollständig deroutieren, daß sie fertige Garne zu einem Preise verkaufen, bei welchem die Kosten für das Rohmaterial nicht einmal ganz gedeckt sind. Da auch die tschechischen Webereien mit Verlust arbeiten, wird am österreichischen Textilmarkt Rohware zu einem Preise ausgeboten, der so weit unter den Gestehungskosten steht, daß es für die Industrie ganz unmöglich ist, mitzukonkurrieren. Es bleibt nur die Frage einer kurzen Spanne Zeit, daß die derzeit noch reduziert arbeitenden Betriebe alsbald vollständig stillgelegt werden.

T.-A.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Dezember 1922

Konditioniert und netto gewogen	Dezember 1922	Dezember 1921	Januar-Dez. 1922	Januar-Dez. 1921
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**16,848**	20,573	**274,748**	207,015
Trame	**7,672**	14,611	**127,511**	127,943
Grège	**2,426**	6,967	**93,400**	52,771
Divers	**61**	1,405	**1,791**	10,029
	27,007	**43,556**	**497,450**	**397,758**

Konditioniert: Ko. 26,206.— **Netto gewogen: Ko. 801.—**

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	7,628	—	740	1,760	7
Trame	3,462	—	80	160	8
Grège	536	—	—	360	1
Schappe	13	1	—	—	5
Divers	1,119	8	398	1,520	1
	12,758	**9**	**1,218**	**3,800**	**22**

BASEL, den 31. Dezember 1922. Der Direktor: **J. Oertli.**

Italien.

Konzentration in der Kunstseidenindustrie. Aus Rom wird der „N. Z. Z." geschrieben: Nachdem die Snia Viscosa (Sitz Turin, Kapital 350 Mill. L.) schon bisher die Viscosa di Pavia mit ihren Fabriken in Pavia und Vigodarzere (Kapital 60 Mill. L.) kontrolliert und deren ganzen Produktionsabsatz besorgt hatte, wird sie diese nun ganz aufsaugen. Dadurch macht die Konzentration der italienischen Kunstseidenfabrikation einen tüchtigen Schritt vorwärts und die Snia Viscosa erhält eine ausschlaggebende Stellung auf dem italienischen Kunstseidenmarkt. Es ist interessant, daß diese Gesellschaft, deren Gründung auf die großen Zementindustriellen des Monferrato (Piemont) zurückgeht, zunächst als Reederei unter der Firma Società Navigazione Italo-Americana gegründet wurde. Als sie später auch den Handel aufnahm, behielt sie zwar die Abkürzung „Snia" bei, deutete sie aber in Società Navigazione, Industria e Commercio um. Zum drittenmal erhielt die Abkürzung „Snia" eine neue Bedeutung, als die Gesellschaft sich ausschließlich der Herstellung und Verarbeitung der Kunstseide widmete (Snia = Società Nazionale Industria Applicazione Viscosa). Sie stieß damals ihre Flotte von Motorschonern mit bedeutendem Verlust ab, liquidierte auch die anderen der Kunstseide fremden Unternehmungen, legte ihr Kapital zunächst von 175 auf 122,5 Mill. Kapital zusammen und erhöhte es dann in zwei Staffeln durch Ausgabe von achtprozentigen Vorzugsaktien auf 350 Mill. L. Die Viscosa di Pavia, die nunmehr in die Snia Viscosa aufgeht, hat eine Leistungsfähigkeit von 3500 kg täglich und hat zuletzt eine Dividende von 13⅓ ausgerichtet. Obwohl Italien den zur Kunstseide nötigen Rohstoff, die Zellulose, einführen muß, so hat es sich doch eine bedeutende Stellung auf dem Weltmarkt erobert. Seine vier Fabriken haben eine jährliche Leistungsfähigkeit von 3000 T. In Italien selbst wird jetzt mehr Kunstseide als Naturseide verbraucht. Die Hälfte der Kunstseidenproduktion aber geht ins Ausland, vor allem nach den Vereinigten Staaten und der Schweiz. Der Wert des Ausfuhrüberschusses des Kunstseidenzweiges wird auf etwa 60 Mill. L. im Jahre geschätzt.

Spinnerei - Weberei

Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, konsult. Ingenieur.

(Nachdruck verboten.)

1. Allgemeines über die technische Betriebsleitung.

Die Organisation der Unternehmungen der Textilindustrie unterscheidet sich nicht wesentlich von jener anderer industrieller Betriebszweige. Hier wie dort finden wir eine Gliederung in zwei Teile, einen kaufmännischen und einen technischen Teil, die bei kleinen Unternehmen allerdings oftmals einer gemeinsamen Leitung unterstehen. Die einzelnen Arbeitsgebiete zeigen auch hier keine bestimmten Grenzen; je nach Herkommen, Eignung des betreffenden Leiters etc. werden einzelne Geschäfte entweder von dem technischen oder dem kaufmännischen Leiter besorgt, wobei allerdings in der Textilindustrie diese Erscheinung allgemeiner zutage tritt, als in der Maschinenindustrie, in welcher eine schärfere Trennung notwendig und üblich ist.

Das Wesen der technischen Betriebsleitung besteht in der Hauptsache in der Führung eines dem wirtschaftlichen Zwecke entsprechenden Fabrikationsvorganges, in der Leitung und Ueberwachung der Arbeitsorgane, Arbeiter, Arbeitsmaschinen und der Hilfseinrichtungen.

In der Textilindustrie, in welcher es sich darum handelt, Textilfabrikate in konkurrenzfähiger Qualität mit den geringsten Kosten herzustellen, besteht die technische Betriebsleitung in der Hauptsache in der zweckmäßigen Disposition, Führung und Ueberwachung der technologischen Arbeitsprozesse, die bezwecken, die Textilrohstoffe und Betriebsmittel möglichst vorteilhaft auszunützen und eine qualitativ und quantitativ gute Ausbeute zu erzielen. In Hinsicht auf diesen Zweck fällt der technischen Betriebsleitung die wichtige Aufgabe zu, die menschlichen und motorischen Arbeitskräfte in zweckmäßiger, für Arbeiter und Werk gleich vorteilhafter Weise zu verwenden und

ihre Tätigkeiten zu überwachen. Die Forderungen der Eignung, Ermüdungsfähigkeit, Produktivität usw. die hier bei den menschlichen Arbeitskräften in die Erscheinung treten, verlangen von dem modernen Betriebsleiter — außer seinen rein technischen Kenntnissen und Fähigkeiten — ein ungewöhnliches Maß von physiologischen und psychologischen Erfahrungen, die bisher im Laufe der Praxis empirisch erlangt wurden, die aber bei dem heutigen wirtschaftlichen Daseinskampfe von vornherein wissenschaftlich erworben werden müssen, bevor ein Betrieb zur Leitung übernommen werden kann.

Es sollen also in den nachfolgenden Artikeln die physiologischen Grundlagen der Textilarbeit, die Auslese der Arbeiter in Hinsicht auf die Anforderungen der technologischen Fabrikationsprozesse, im Zusammenhang mit der Erhaltung der Arbeitsfähigkeit, zunächst behandelt werden. Daran wird sich die Behandlung der Fragen anschließen, die bei den Primäranlagen einer Textilfabrik auftreten, also Energiebedarf für Kraft, Heizung, Beleuchtung, Verkehrsanlagen etc. Hierauf werden die betriebstechnischen Fragen der Prüfung der Rohmaterialien und der Fabrikationserzeugnisse behandelt, die zweckmäßigste Art der Lagerung und die Kontrolle des Rohmaterialvorrates. Anschliessend finden die vorbereitenden Prozesse in der Textilindustrie und ihre Ueberwachung, eingehende Beachtung, sowie die Fragen der Betriebsleitung in der Spinnerei, Weberei, Färberei, Druckerei. Für unsere schweizerischen Verhältnisse ist immer noch die Heimarbeit ein wichtiger Faktor; auch diese soll entsprechend gewürdigt werden und zum Schlusse sollen noch einige allgemein menschliche Erlebnisse aus dem täglichen Leben eines Betriebsleiters gebracht werden, die zeigen sollen, daß im Faserstaub des Textilfabriklebens der Sinn für Humor nicht ganz erstickt ist. (Fortsetzung folgt.)

Neueste Zylinder-Antriebe bei Schaftmaschinen.

von Gebrüder Stäubli & Co., Horgen (Schweiz).

Zwei Arten von Zylinderantrieben findet man heute in der Weberei: I. Den Antrieb vermittelst Klinkenschaltung. II. den zwangsläufigen Antrieb des Zylinders.

Diese Zeilen möchten einige Vorteile vor Augen führen, die bei Verwendung von Schaftmaschinen mit zwangsläufigem Zylinderantrieb zutage treten.

Dem Fachmanne mag es zur Genüge bekannt sein, daß bei Schaftmaschinen mit Klinkenschaltung sehr oft Trittfehler entstehen, die meistens davon herrühren, daß beim Knüpfen von Fäden der Stuhl in seine vorderste Stellung gedreht wird, was die Vorschaltung einer Karte zur Folge hat. Wird hierauf der Stuhl vor Inbetriebsetzung nach rückwärts statt nach vorwärts gedreht, so entsteht dadurch im Stoff ein Trittfehler; um anderseits den Schuß nach Spulenablauf etc. zu öffnen, hat man den Zylinder von Hand um 2 Karten zurückzudrehen und erst dann kann mit dem Suchen des Schusses begonnen werden, wobei wiederum öfters Trittfehler entstehen.

Bei Schaftmaschinen mit zwangsläufiger Zylinderbewegung von Gebr. Stäubli & Co. in Horgen sind obige Mängel bekanntlich gänzlich beseitigt, indem es möglich ist, das Gewebe Schuß um Schuß in regelrechter Reihenfolge rückwärts aufzulösen, ohne eine Manipulation am Zylinder vorzunehmen, da sich derselbe immer in der richtigen Arbeitsstellung befindet, trotz jeder größeren oder kleineren Stuhlbewegung. Dies trifft aber nur zu bei genauer Einstellung der Zwangslauforgane. Oft aber findet man eine falsche Einstellung derselben, was zuweilen damit begründet wird, daß die Schaftmaschine bei anderer Einstellung Fehler verursache.

Es gibt Fälle, wo selbst bei vorschriftsgemäßer Einstellung der Zwangslauforgane Fehler vorkommen; diese sind dann auf zu großen Spielraum zwischen Schnecke und Schneckenrad, event. auch auf zu starke Dehnung oder Abnützung der Kette, Kettenrad etc. zurückzuführen. In diesem Falle muß eine allgemeine Kontrolle oder Regulierung der Maschine, nach den von der Firma gerne zur Verfügung gestellten Instruktionen vorgenommen werden. Weiter hat man bei Geweben mit mehreren aufeinanderfolgenden Hebungen der gleichen Platine -P- (Taffet, Faille etc.) darauf zu achten, daß Spezialnägel -A- und -B- verwendet werden, ansonst leicht Fehler entstehen. Diese rühren, wie aus Fig. 1 ersichtlich, vom großen Spielraum zwischen beiden Nägeln her, wodurch ein Sinken der Platine -P- eintritt, was ein Springen der Haken hervorruft. Wie Fig. 2 zeigt, ist dieser Fehler bei Verwendung von Spezialnägeln behoben und wird dadurch auch bei größter Tourenzahl ein fehlerfreies Arbeiten der Schaftmaschine gesichert.

Vorerwähnte Firma bringt folgende 3 Konstruktionen von zwangsläufigen Zylinderantrieben auf den Markt:

Mod. -EZ- d. h. zwangsläufiger Antrieb des Ratieren-Zylinders, vermittelst EWART-Kette, von der oberen Stuhlwelle aus.

Mod. -WZ- d. h. zwangsläufiger Antrieb des Ratieren-Zylinders mittelst Winkeltrieb und Welle von der oberen Stuhlwelle aus.

Neuester Zylinderantrieb -WZI- d. h. zwangsläufiger Antrieb des Ratieren-Zylinders mittelst Schraubenrädergetriebe u. Welle von der unteren Stuhlwelle aus (mit der Antriebkurbel gekuppelt).

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat DEZEMBER 1922 wurden behandelt:

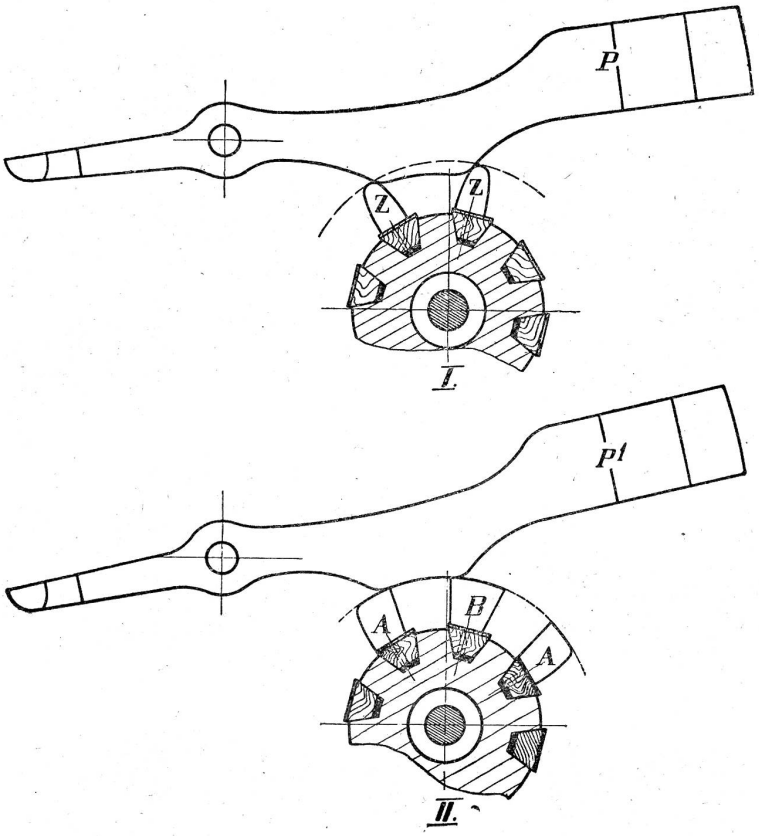
Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	Dezember 1921
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	946	*) 21,478	***) 1,228	**) 558	—	—	335	24,545	25,457
Trame	—	539	5,086	101	1,302	91	201	19,375	26,695	23,035
Grège	—	484	6,828	—	2,103	—	—	10,922	20,337	34,611
	—	1,169	33,392	1,329	3,963	91	201	30,632	71,577	83,103

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	470	14,074	11	10	—	63	57
Trame	592	15,489	49	10	59	93	—
Grège	275	7,044	—	12	—	9	—
	1,337	36,607	60	32	59	165	57

*) wovon 353 Kilo Crêpe
**) „ 220 „ „
***) Crêpe

ZÜRICH, 31. Dezember 1922. Der Direktor: **SIEGFRIED.**

Die beiden Modelle -EZ- und -WZ- erfordern, daß beide Messer in ihrer innersten Stellung ca. 12 mm hinter die sich im Wechsel befindlichen Haken zurücktreten müssen, um genügend Zeit zum An- und Abhängen derselben zu erhalten. Aus diesem toten Gang ergibt sich bei Bindungen mit mehreren aufeinanderfolgenden Hebungen der gleichen Schäfte ins Oberfach ein Wippen derselben von 2—3 cm, was für die Kette, sowie zur Erzeugung schönen Stoffes sehr von Nachteil ist.



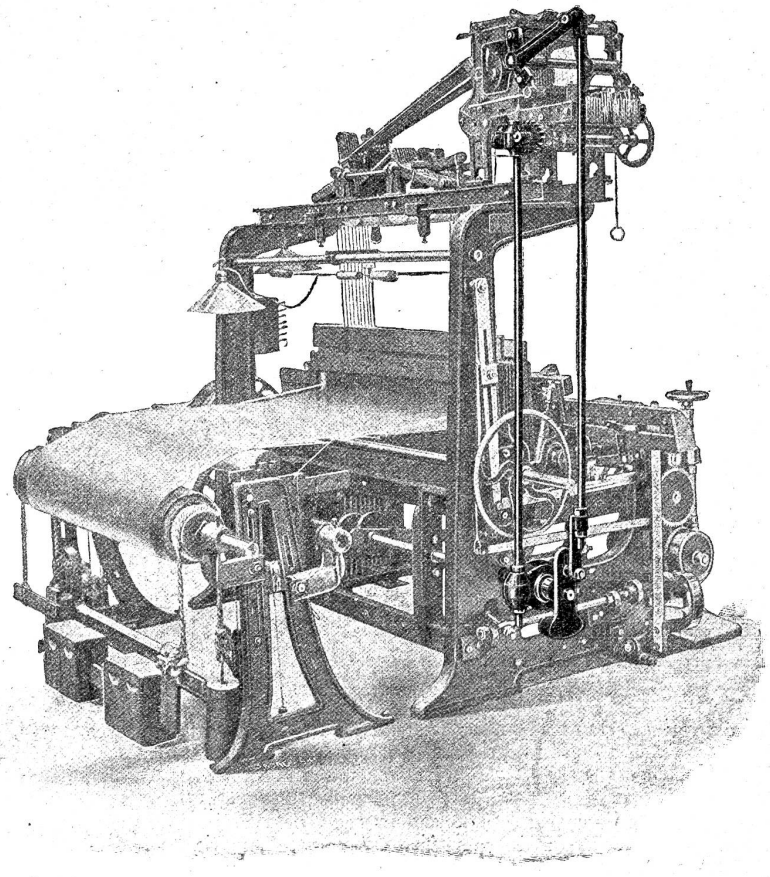
Wird die Antriebkurbel bei den ersten beiden Modellen verstellt (Fach früher oder später richten), so müssen unbedingt auch die Zylinderantrieborgane neu gerichtet werden, was dem Meister Arbeit, Aerger und nebenbei im Stoff oft schlechte Stellen verursacht, sei es vom Rückweben oder durch Trittfehler.

Bei Verwendung des neuen Zwangslaufes. Mod. -WZI- (siehe Cliché), welcher in neuester Zeit von der Firma Gebr. Stäubli in den Handel gebracht wird, sind diese Uebelstände vollständig beseitigt. Die Antrieborgane dieses Zwangslaufes bestehen in gut verschalten Schraubenrädern, wovon eines lose auf der unteren Stuhlwelle angeordnet und durch den auf der Antriebkurbel der Zugstange sitzenden Mitnehmerstiften mit dieser Kurbel gekuppelt ist.

Das zweite, in dieses Rad eingreifende Schraubenrad sitzt auf der senkrechten Welle, welche am oberen Ende mit einer Schnecke versehen ist, die direkt in das Zylinderschaltrad eingreift.

Durch dieses Zusammenkuppeln der beiden Antrieborgane wird der große Vorteil erreicht, daß die einmal richtig eingestellte Maschine immer tadellos funktioniert, da trotz dem Verstellen des Trittes für früheren oder späteren Fachschluß die Zylinderbewegung stets mit der Messerbewegung im Einklang steht, was bis jetzt, wie schon erwähnt, nicht der Fall war. Ferner sichert dieser Antrieb durch Umgehen der vielen Bewegungsübertragungen einen ruhigen Gang der Schäfte infolge des auf das Kleinste beschränkten toten Ganges der Messer (5 mm), wobei speziell auch das vorerwähnte nachteilige Wippen der im Oberfach verbleibenden Schäfte kaum bemerkbar ist.

Dieser neue Zylinderantrieb ist seit längerer Zeit in verschiedenen Webereien eingeführt und findet ungeteilten Beifall der verantwortlichen Webermeister, da durch die tadellose Funktion der Maschine ganz bedeutend weniger Webfehler vorkommen, als bei anderen Zylinderantrieben, was für jeden Fabrikanten von großem Interesse ist. Da beim Schußsuchen die Zylinderbewegung von Hand wegfällt, ergibt sich im weiteren eine kleine Mehrproduktion. Aeltere zwangsläufige Maschinen, deren Gang vielleicht zu wünschen übrig lassen, können leicht auf das neue System umgeändert und damit verbessert werden. Es wäre jeder Weberei zu empfehlen, mit dieser Neuerung eine Probe vorzunehmen. Solche Schaftmaschinen mit dem neuesten Zylinderantrieb können in der Seidenwebschule Zürich oder in der Webschule Wattwil sowie im Mustersaal der Firma Gebr. Stäubli & Co. besichtigt werden.



Hilfs-Industrie

Das Färben der Textilfasern.

In der Textilindustrie wird die Färberei unter die Hiltsindustrien eingereiht und zwar mit Unrecht. Ein Färbereifachmann muß sich zurückgesetzt fühlen, wenn seine Kunst erst in zweiter, ja sogar in dritter Linie genannt wird. Das Färben der Textilfasern ist nicht nur eine Hilfsindustrie, sondern einer der wichtigsten Zweige bei der Veredlung von Textilmaterialien. Hängt es doch zu einem großen Teile von der Arbeit des Färbers in Verbindung mit dem Appreteur ab, die richtige Qualität und Marktfähigkeit der Textilstoffe zu erzielen. Die rohen Textilfasern zu Stoffen verarbeitet, würden bei den Konsumenten wohl wenig Anklang finden, höchstens noch bei einigen Naturaposteln. Hübsches Aussehen, schöne Farben wünscht der Käufer. Hiezu ist nun der Färber da, um den Textilstoffen durch das Färben und den weitern damit verbundenen Behandlungen einen höheren Wert zu geben. Die Färberei muß daher nicht als eine Hilfs-, sondern als Veredelungsindustrie bezeichnet werden.

Die Faserstoffe, die uns zur Bekleidung dienen, entstammen dem Pflanzen- und dem Tierreiche. Die vegetabilischen Fasern sind von den tierischen chemisch ganz verschieden. Die Pflanzenfasern bestehen aus Cellulose, enthalten Kohlen-, Wasser- und Sauerstoff. Die tierischen Fasern sind Eiweißprodukte und enthalten neben Wasserstoff Sauerstoff und Kohlenstoff noch Stickstoff. Die Fasern verhalten sich daher vollkommen verschieden gegenüber Farbstoffen. Die Cellulosefasern besitzen wenig Verwandtschaft zu den Farbstoffen, während die animalischen Fasern für Farbstoffe größere Anziehungskraft haben; daher sind auch die Färbemethoden ganz verschiedene. Das Färben bezweckt die Erzeugung bleibender, einheitlicher Färbungen vermittelst Farbstoffen in oder auf der Faser durch physikalische oder chemische Vorgänge, wobei die Farbstoffe in gelöster Form in die zu färbende Faser eingeführt werden. Die erzielte Färbung muß aber einer Reihe chemischer und mechanischer Einflüsse widerstehen, der sie im Laufe der weiteren Verarbeitung oder Anwendung unterworfen wird. Wie schon bemerkt, verhalten sich tierische und pflanzliche Fasern zu den Farbstoffen ganz verschieden. Auf dieser Verschiedenheit gründet sich eine Einteilung der Farbstoffe in substantive und adjektive. Die substantiven Farbstoffe können ohne Bindemittel direkt auf der Faser fixiert werden. Die adjektiven Farbstoffe ziehen nicht direkt, sondern bedürfen eines Fixiermittels. Diese Einteilung ist aber nicht strenge. Es gibt Farbstoffe, z. B. die basischen, welche auf der tierischen Faser substantiv, auf Pflanzenfasern aber adjektiv wirken. Früher wurden die Farbstoffe auch in natürliche und künstliche eingeteilt. Doch hat diese Einteilung keine Berechtigung und entspricht nicht der wissenschaftlichen Forderung, da keine grundlegenden Unterschiede zwischen der chemischen Konstitution der natürlichen und künstlichen organischen Farbstoffe bestehen. Natürlicher und künstlicher Indigo sind chemisch ein und dieselbe Verbindung, ebenso das alte Krapprot und Alizarinrot. Die meisten natürlichen Farbstoffe wurden durch die Teerfarbstoffe verdrängt, nur wenige der ersteren konnten sich noch behaupten, wie Blauholz, Gelbholz und die Gerbstoffe. Bis heute ist es noch nicht gelungen, Blauholz durch ein künstliches Produkt zu ersetzen.

Die Färbemethoden sind sehr mannigfaltig und richten sich nicht nur nach der Farbstoffklasse, sondern auch nach der Faserart, welche gefärbt werden soll und den Anforderungen bezüglich Echtheit, welche an die Färbung gestellt werden.

Am einfachsten ist das Färben mit den substantiven Farbstoffen, welche direkt durch Eintauchen in das Farbbad auf die Faser aufziehen. Andere Farbstoffe färben die Faser nur unter Mitwirkung eines Bindemittels, einer sogen. Beize. Wieder andere Farbstoffe sind unlöslich und können nur durch alkalische Mittel oder durch Reduktion mit alkalischen Mitteln in Lösung gebracht werden. Wiederum gibt es Farbstoffe, welche auf der Faser selbst durch Kuppeln, Kondensation oder durch Oxydation erzeugt werden können. Es ist daher am zweckmäßigsten, die Farbstoffe nach ihren Färbeeigenschaften einzuteilen Man unterscheidet daher:

I. Basische Farbstoffe. Es sind Salze von Farbstoffbasen verschiedener Farbstoffgruppen, wie Triphenylmethanfarbstoffe, Azine, Thiazine, Oxazine, Acridine und einige Azofarbstoffe. Hieher gehören Methylviolett, Rhodamine, Auramin, Malachitgrün, Safranin, Fuchsin, Methylenblau etc. Diese Farbstoffe färben Wolle und Seide direkt, aber nicht Baumwolle. Auf Baumwolle können sie hingegen vermittelst Gerbstoffbeizen gefärbt werden. Eine Ausnahmestellung nehmen die basischen Janusfarben ein, welche direkt auf Baumwolle ziehen und bei welchen durch Nachbehandlung mit Gerbstoffen die Waschechtheit erhöht wird.

II. Säurefarbstoffe sind Alkalisalze von Farbstoffsäuren. Sie enthalten vielfach die Sulfogruppe und kommen meist als Natriumsalze in den Handel; sie sind Derivate der Nitro, Azo, Triphenylmethan-Azin Farbstoffe. Sie färben direkt Wolle und Seide und finden fast ausschließlich in der Woll- und Seidenfärberei Verwendung. Zu diesen Farbstoffen gehören Roccelin, Säurefuchsin, Ponceau, Patentblau, Croceïnscharlach, Chinolingelb, Azogelb, Lichtblau etc.

III. Salzfarben oder auch substantive Farbstoffe. Es werden diese Farbstoffe so genannt, weil sie Baumwolle direkt anfärben. Es sind meist Diazo und Polyazokörper, Salze von Sulfo- und Carbonsäuren. Je nach der Fabrik, welche diese Farbstoffe herstellt, werden sie als Diamin-, Diphenyl-, Polyphenyl-, Dianil-, Benzindin-, Oxamin- etc. Farbstoffe bezeichnet. Sie zeichnen sich durch große Affinität zu Baumwolle aus und färben dieselbe ziemlich waschecht. Die Färbeweise ist sehr einfach, da sie in kaltem bis kochend heißem Bade direkt unter Zusatz von Glaubersalz, Kochsalz, Soda oder Seife gefärbt werden können. Durch eine Nachbehandlung der Färbungen mit Metallsalzen, Formaldehyd oder auch Chlorkalk gelingt es, die Wasch- und Lichtechtheit der Färbungen zu erhöhen. Eine weitere Nachbehandlung zur Erhöhung der Waschechtheit besteht in der Diazotierung mit nachfolgender Entwicklung der fertigen Färbungen. Ferner werden auch gewisse substantive Farbstoffe zur Erhöhung der Wasch- und Säureechtheit mit Paranitranilin gekuppelt. Das Paranitranilin wird in bekannter Weise diazotiert und die diazotierte Paranitranilinlösung dann mit dem auf der Faser vorgefärbten Farbstoff gekuppelt. (Forts. folgt.)

Marktberichte

Seidenwaren.

London, 25. Jan. 1923. Die Geschäftstätigkeit der letzten 8—10 Wochen könnte in wenige Worte zusammengefaßt werden, indem sie sich ausschließlich beschränkte, den laufenden Bedarf zu decken. Diese Zurückhaltung dürfte weder auf politische noch auf außergewöhnlich ungesunde Konditionen zurückzuführen sein, vielmehr scheint es der natürliche Gang der Dinge, daß die Käuferschaft erst nach Beendigung der Weihnachts- und Januarverkäufe und Inventur an die Zukunft denkt. Dieses Hinausschieben der Sommerbestellungen entspricht auch ganz der heutigen Mentalität in Käuferkreisen, aus Preisrücksichten, die Einkäufe bis aufs äußerste hinauszudrängen, um möglichst nicht lange engagiert zu bleiben.

Trotz alldem begegnet man wenig Optimismus, und allgemein besteht das Gefühl, um nicht zu sagen die Ueberzeugung, daß die nächsten Wochen eine Wendung zum Bessern bringen werden.

Aus vorbeschriebenen Gründen ist es heute schwierig vorauszusehen, was uns der Sommer bescheren wird. Unter den nachgefragten Artikeln sind stückgefärbte Satins, Crêpes unis, façonniert und bedruckt vorherrschend, in bescheidenerem Maße auch Fancies und Shot Taffetas. An Farben erfreuen sich u. a. Tangerin und Almond Green immer noch großer Beliebtheit.

Paris, den 27. Jan. 1923. Das neue Jahr hat keine große Veränderung der Marktlage gebracht. Es ist dies wohl besonders der unsichern politischen Lage und des damit verbundenen Hochstandes des englischen und amerikanischen Geldes zuzuschreiben, da diese letzteren von großem Einfluß auf die Preise sind und gerade die Preisfrage ist heute der große Hemmschuh für das Wiederingangkommen einer regeren Geschäftstätigkeit. Der Bedarf an Ware ist bei den Verbrauchern vorhanden, doch wird der hohen Preise wegen nur sehr zurückhaltend gekauft. Die Kommissionäre ihrerseits haben keine Lust, sich einzudecken, bevor sich die Lage etwas abgeklärt hat und ziehen es vor, Artikel, die zu große Aufschläge aufweisen, fehlen zu lassen. Besonders fühlbar macht sich der Aufschlag in fadengefärbten Artikeln, da in denselben in der Fabrik wenig Stockware vorhanden ist und sich die Anfertigungspreise der Lyonerfabrik meist so hoch stellen, daß sie für die Verkaufspreisbasis des Pariser-marktes, die von vorhandenen kleinen Lots niedrig gehalten wird, vorläufig noch nicht in Betracht kommen. Man ist jedoch allgemein der Ansicht, daß die nächsten Wochen eine Aenderung der Lage bringen werden, da, wie schon gesagt, der Bedarf bei den Verbrauchern vorhanden ist und wenn die bestehenden

Lager erst einmal gänzlich erschöpft sind, so wird sich die Käuferschaft wohl oder übel an die neuen Preise gewöhnen müssen.

Der meistbegehrte Artikel der Stunde ist Impressions-Cachemire und ähnliche stark chargierte Dessins auf Marocain, Bourrette etc. Da der komplizierte Druck (meist 3—5händig) eine große Verzögerung in den Lieferungen mit sich gebracht hat, so hat man zu bestrickten Geweben, als einstweiligem Ersatz, gegriffen. Als Unterlage für die in 2—3 Farben hergestellte Bestickung werden hauptsächlich Crêpe de Chine, kunstseidene und echtseidene Satins verwendet. Der Artikel kommt fast ausschließlich für Hutputz in Anwendung. Von glatten Geweben ist es immer noch Taffetas glacé, der sehr verlangt ist und scheint er sich auch für den Sommer in dunklen Farben, wie blau, grün etc. behaupten zu wollen. In kunstseidenen Geweben sind es jetzt, neben einigen billigen, baumwolltramierten Satins Heneken, hauptsächlich grobe, strohgeflechtähnliche Gewebe, zum Teil ganz aus Kunstseide, zum Teil mit Baumwolle vermischt, die sich der Gunst der Käufer erfreuen. Neu auf den Markt gebracht worden sind auch Satin de Chine und Duchesse noir, mit echtseidenen Ketten und mit Kunstseide abgeschossen. Ob der Artikel Erfolg haben wird, läßt sich noch nicht sagen. „Nouveautés pour Robes" liegen für den Sommer noch keine vor; durch die bereits angedeutete Verzögerung bei der Lieferung der Impressions-Cachemire (die ersten Modelle in diesen Geweben sind erst jetzt in den Schaufenstern der großen Modehäuser erschienen) ist die Saison für diesen Artikel soweit hinausgeschoben worden, daß er sich wahrscheinlich noch bis in den Sommer hinein wird halten können. — Für den Hutputz wird eine Sommersaison in „Glacés" vorausgesagt; es werden alle möglichen Artikel in glacé hergestellt, so z. B. Satin de chine, Louisine, Granité etc.; dann auch mit Dreifarbeneffekt, wie z. B. Poult de soie caméléon etc. Ferner scheinen auch für Garniturzwecke die Bänder diesen Sommer eine große Rolle zu spielen.

Ch. A.

Baumwolle.

Manchester, 24. Jan. 1923. Der hiesige Markt weist fortwährende Zunahme auf und hätte wohl noch größeren Erfolg gezeigt, wäre die schnelle Preissteigerung in Rohbaumwolle nicht in der Parallele gewesen. Die Hauptbedingung zur Ausnutzung der jetzigen Nachfragen ist Stabilität. Aufsteigenden Preisbewegungen in Rohmaterialien ist schwierig zu folgen. Obschon die Chance einer Preisreduktion außer Frage zu sein scheint, sind die Käufer, nach den Erfahrungen der letzten 2—3 Jahre, mißtrauisch auf die kleinsten Rückschläge.

Erkundigungen sind im allgemeinen günstiger und skärker als je seit dem Beginne der Krisis. Unglücklicherweise tendiert der hiesige Markt zu schnell in die Höhe, was Abschlüsse außerordentlich erschwert. Man ist der Ansicht, daß, würden die Preise nur für einen Monat fest bleiben, bedeutende Geschäfte gemacht werden könnten. Indien zeigt mit dem steigenden Werte der Rupees aufmunternde Nachfragen, Chinas Nachfragen bleiben jedoch unverändert klein.

Bessere Berichte kommen aus Aegypten und dem nahen Osten. Südamerika bleibt im Stile des Detailhandels, währenddem die Inlandnachfrage zunimmt.

J. L.

Liverpool, 24. Jan. 1923. Die Entwicklungen während der letzten Woche, in Beziehung der Preise, waren in sehr steigender Richtung. Die Preise in Liverpool sind der Initiative Amerikas sozusagen ohne Unterbruch gefolgt.

Das plötzliche Aufleben der Lancashire-Industrie hat endlich die Theorien der Statistiker, die schon lange einen Mangel an Baumwolle im Vergleiche der Nachfrage voraussagten, gerechtfertigt. Der letzte Mißerfolg, die hiesige Konsumation mit der amerikanischen in proporzioneller Höhe zu halten, läßt die Frage offen, ob die diesjährige Ernte den Betrag der letztjährigen erreichen wird. Doch Tatsache ist, daß jede Balle Baumwolle für die laufenden Nachfragen verwendet werden muß, bevor man Verstärkungen von der nächsten Ernte erwarten kann. Es besteht kein Zweifel, daß die Grundlage der Situation in der reellen Schwierigkeit liegt, Lieferungen mit voraussichtlichen Nachfragen für den Rest der Saison auszugleichen. Es ist leicht auf Termin zu verkaufen für Lieferung auf einige Monate hinaus, doch die Ausführung dieser Kontrakte am Verfalle ist eine andere Frage.

Aussichten für die neue Ernte sind durch schwere Regenfälle im Texasdistrikt günstiger geworden. Doch ist es viel zu früh, Wetterverhältnisse für die nächste Saison zu stark in Erwägung zu ziehen.

J. L.

Fachschulen

Zürcherische Seidenwebschule. Dem Jahresbericht über das am 15. Juli 1922 abgeschlossene 41. Schuljahr entnehmen wir, daß von 49 Interessenten zur Aufnahmeprüfung 42 erschienen waren und hievon 38 als Schüler aufgenommen wurden. Darunter befanden sich zwei Ausländer, ein Deutscher und ein Engländer. Das Alter der Schüler schwankte zwischen 17 und 27 Jahren. Zwei Schüler sind kurz nach Beginn des Kurses wieder ausgetreten, die andern absolvierten denselben vollständig und fanden — mit drei Ausnahmen — sofort Stellungen im In- oder Ausland.

Viele der ehemaligen Studenten der Seidenwebschule werden mit Interesse vernehmen, daß Herr Alois Eder im Berichtsjahre das 40jährige Jubiläum seiner Tätigkeit als Lehrer an der Anstalt feiern konnte. Vierzig Jahre — eine lange Zeit, während welcher der Jubilar alle seine praktischen Erfahrungen in den Dienst der Schule gestellt hat. Gar mancher heutiger Fabrikant oder Betriebsleiter, der in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts als junger Mann bei Herrn Eder den ersten Unterricht in der Hand- und in der Jacquardweberei erhielt, hat seither seinen Sohn an die Schule geschickt, und — Vater und Sohn werden sich gerne ihres ehemaligen Lehrers und heutigen Jubilars erinnern.

Im Bericht wird sodann betont, daß die Kursdauer von 10½ Monaten an die Schüler große Anforderungen stellt. Je besser ein Schüler vorgebildet, d. h. je größer die praktischen Erfahrungen sind und je umfassender seine Schulbildung ist, umso besser wird er dem Unterricht folgen und den Anforderungen der Schule Genüge leisten können, und dementsprechend auch mehr Nutzen vom Besuch der Schule haben.

Wie alljährlich wurden mit den Schülern eine ganze Reihe industrieller Betriebe besucht, die den jungen Textiltechnikern manch wertvollen Einblick gestatteten.

Die Beziehungen der Schule zur Industrie sind in den letzten Jahren recht enge geworden. Von zahlreichen Firmen wurden die Dienste der Schule für Materialbestimmungen, Titerbestimmungen, Gewebeuntersuchungen usw. in Anspruch genommen; ferner wurden im Laufe des Schuljahres verschiedene Gutachten über Materialien, Stoffe und webereitechnische Fragen abgegeben.

In einem allgemeinen Ueberblick über die Lage der Industrie erwähnt die Aufsichtskommission: Während der Zeit des Schuljahres 1921/22 hat für die schweizerische Seidenstoffweberei die Krise angehalten, wenn auch in der zweiten Jahreshälfte (April bis September 1922) die Verhältnisse sich gegen früher etwas günstiger gestaltet haben. Dank der fortschreitenden Umstellung der Fabrik auf die stückgefärbten Gewebe und andere von der Mode begünstigte Artikel und der Aufnahmefähigkeit insbesondere des englischen Marktes, konnten Bestellungen in erheblichem Umfange aufgenommen werden, sodaß die Arbeitslosigkeit auf ein erträgliches Maß zurückging. Die verhältnismäßig zufriedenstellende Beschäftigung von Arbeitern und Stühlen mußte jedoch durch große Anstrengungen und weitgehende Opfer erkauft werden. Solange die für die Schweiz so mißlichen Valutaverhältnisse andauern und Zollerhöhungen, Einfuhrbeschränkungen und -Verbote auf der Tagesordnung bleiben, ist an eine durchgreifende Besserung der Lage nicht zu denken.

Literatur

Hanns Günther. Taten der Technik; ein Buch unserer Zeit. In 20 Lieferungen, mit 20 farbigen Tafeln, 40 Portraits und über 500 Bildern im Text. Zürich 1922, Rascher & Co. A.-G. Preis jeder Lieferung Fr. 1.30. Erschienen: Lfg. 1—3.

Vom Verlag Rascher & Co. A.-G., Zürich, wurden wir kürzlich mit den ersten drei Lieferungen eines neuen Werkes von Hanns Günther angenehm überrascht. „Taten der Technik" zeigt uns in Wort und Bild die gewaltigen technischen Werke unserer Zeit. Die erste Lieferung beginnt mit einer hervorragend illustrierten Abhandlung des Herausgebers:

„Quer durch den Lötschberg — die Wunder der jüngsten Alpenbahn". Wir erleben darin nicht nur den technischen Werdegang der großen Verbindungsbahn zwischen der Innerschweiz und dem Simplon, deren allgemeine Bedeutung vor allem darin liegt, daß sie die erste Ueberlandbahn mit durchweg elektrischem Betrieb und damit die Vorläuferin kommender Zeiten war, sondern werden auch eingeführt in die politisch-wirtschaftlichen Kämpfe, die derartigen Bahnbauten voranzugehen pflegen, erhalten einen Einblick in die Planung und Finanzierung, lernen die Schwierigkeiten des Baues großer Alpentunnels kennen: kurz, wir werden

mit allen Einzelheiten vertraut, die mit dem Werdegang eines solchen Verkehrsunternehmens zusammenhängen. Unterstützt werden die Ausführungen des Verfassers durch ein erstaunlich reiches Bildermaterial, das dem Leser sowohl alle Stadien des Bahnbaus selbst, wie die Arbeitsvorgänge, die Hilfsmaschinen, die Streckenausrüstung, die Lokomotiven usw. vor Augen führt. Die farbige Tafel „Im Richtstollen des Lötschbergtunnels" ist auch künstlerisch vollendet zu nennen. — Der nächste Beitrag führt uns in Wort und Bild ein modernes Eisenwalzwerk vor Augen und läßt uns die Geburt einer Schiene erleben, gleich packend in der von Artur Fürst stammenden Schilderung, wie in den jede Arbeitsstufe verdeutlichenden Bildern. Reizvoll ist die Feststellung am Schluß, wie sich der Arbeitsvorgang im Walzwerk in wenigen Jahrzehnten gewandelt hat. Drei Bilder erbringen dafür den Beweis: Adolf Menzels berühmtes Gemälde „Eisenwalzwerk" mit dem dampfdurchwallten, von schwer arbeitenden Menschen erfüllten niedrigen Raum, Artur Kampfs nicht minder berühmtes Bild „Im Walzwerk", das schon bedeutend weniger Menschen, aber doch immer noch den starken Anteil der Handarbeit zeigt, schließlich eine farbige Tafel „Selbsttätiges Blockwalzwerk", mit einem Blick in die fast menschenleere Walzwerkhalle der Kruppschen Friedrich-Alfred-Hütte, das Ganze ein prächtiger Beleg zum Thema „Mensch und Maschine", mit dem Leitmotiv: Der Mensch wird frei.

Der reiche Inhalt dieser drei Lieferungen läßt uns den weiteren Heften mit Spannung entgegensehen. Wenn es — woran wir nicht zweifeln — dem Herausgeber gelingt, alle Beiträge auch fernerhin im Stoff wie in der Darstellung auf dieser Höhe zu halten und dazu ein Bildermaterial zu beschaffen, das wir in solcher Fülle nie vereinigt sahen, so wird in den „Taten der Technik" ein Werk entstehen, das in der deutschsprachigen Literatur kein Gegenstück hat. Müssen wir es unter diesen Umständen unsern Lesern noch besonders zur Anschaffung empfehlen?

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z.

Avis. Unsere werten Mitgliedern im Auslande möchten wir höfl. bitten, die ihnen mit Postkarte bekannt gegebenen Beiträge, sofern dies nicht schon geschehen ist, dem Quästorat umgehend zu überweisen. Diejenigen Auslandmitglieder, welche Angehörige oder Bekannte in der Schweiz haben, bei denen die Beiträge erhoben werden können, ersuchen wir um Angabe der betreffenden Adressen.

Die werten Inlandmitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Versand der Nachnahmen für das 1. Semester 1923 in den nächsten Tagen begonnen wird.

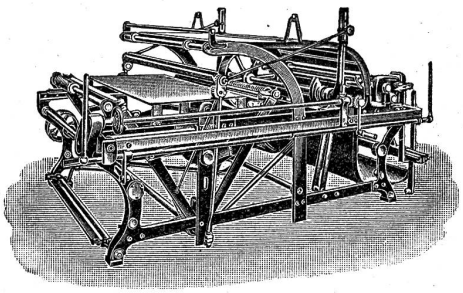
An alle Mitglieder richten wir die höfl. Bitte, die fälligen Beiträge prompt einzuzahlen, wodurch dem Verein viel Spesen und Arbeit erspart und auch Verzögerungen in der Zustellung der Zeitung vermieden werden. Das Quästorat.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

A. MEYER SÖHNE
Liestal 2124
Glasstangen
Spezialartikel für Seidenbandwebstühle
Katalog auf Verlangen

August Schumacher :-: Zürich 4
Teleph. Selnau 61.85 Badenerstr. 69-73
Dessins Industriels
Anfertigung von Dessins Patronen u. Karten jeder Art
Paris 1900 gold. Medaille

Größere Seidenweberei
sucht jungen, tüchtigen
Fabrikbureau-Chef
Verlangt werden Webschulbildung, gute Ferggstubenpraxis und Erfahrung im Zahltagswesen.
Offerten mit Photographie und Zeugnisabschriften unter Chiffre O F 8510 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** „Zürcherhof". 2126

Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik
Zürich 7
Eidmattstraße 10
SPEZIALITÄT:
Appreturmaschinen
Stoffroll- und Ausbreitmaschinen
Spannrahmen für, in allen Längen
Laufende Spannrahmen
Calander 2032
Sengmaschinen
Reihmaschinen etc.

Stoffliegemaschinen, ✠ Patent und Auslandpatente

Alfred Hindermann, Zürich 1
Chemische Produkte
Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie **Gummi, Glycerin, Stärkeprodukte, Diastafor, Anilinfarben, Schwefel** und andere **Rohstoffe,** sowie **Hilfsprodukte** 2031

Chr. Mann • Waldshut
Maschinen-Fabrik 2080 **(Baden)**

Spinn- u. Zwirnringe
aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen
Exakte Ausführung Gute Härte Hochfeine Politur
Gedrehte- und Stahlblechhalter - Maschinen für die Bearbeitung von Schappe- und Cordonnet-Seide sowie für Ramie - Spreaders, Etirages Rubanneurs neuesten Systems, Fallers - Doppelgängige und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

Grosse Seidenweberei
sucht
tüchtigen, technisch durchgebildeten
Obermeister
Bewerber, wenn möglich mit Webschulbildung, müssen mit Vorwerken und allen Stuhl-Systemen vollständig vertraut sein. 2125
Offerten unter Chiffre O F 8506 Z an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** „Zürcherhof".

Mechanische Seidenweberei in Belgien
sucht tüchtigen, erfahrenen, unverheirateten
Webermeister
auf Rüti- und Schroers-Uni- und Lancierstühle für rohe und stranggefärbte, glatte und Krawatten-Artikel.
Nur ausführliche, schriftliche Anmeldungen von solchen Anwärtern, die in der Lage sind, völlig selbständig zu arbeiten, können Berücksichtigung finden, und werden erbeten unter Chiffre T 2123 Z an **Orell Füssli-Annoncen Zürich, „Zürcherhof".**

Während in allen großen Webereien unsere

Patentierte Universal-Webschützen-Egalisiermaschine

unentbehrlich geworden ist, verwenden kleinere Betriebe mit Vorteil unsern neuesten

Pat. Webschützen-Abricht-Apparat

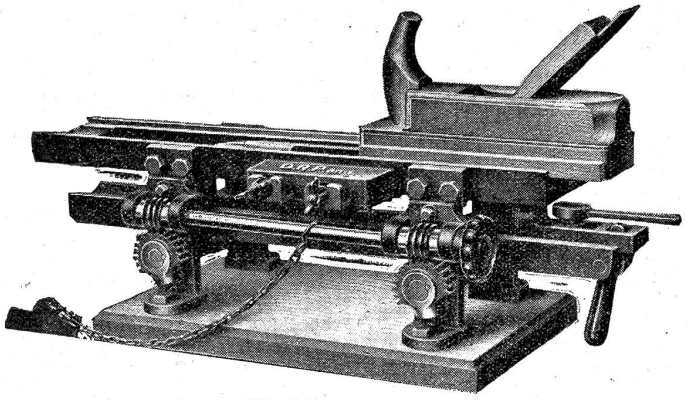
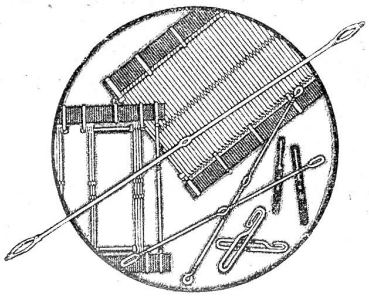


Fig. 596

Gebr. Stäubli & Co., Horgen

Webgeschirre



2057

mit
Grob'schen Original-Flachstahllitzen
für Seidenstoff- und Bandweberei
und gelöteten Stahldrahtlitzen
für Baumwolle, Wolle etc.
Lamellen für Kettfadenwächter
mit Spezial-Politur

GROB & Co
HORGEN (Zürich)
GEGRÜNDET 1890

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.

Buchs bei Aarau.

Mercerisieranstalt, Bleicherei, Färberei und Appretur für Baumwollgewebe aller Art, besonders Voile und Mousseline.

Echt Diamantschwarz
fast ohne Einbuße an Reißkraft.

Leinen-Bleicherei, Kunstseiden-Färberei.

Bahnstation ist Aarau. 2123

WEBEREI-MASCHINEN

NEU UND OCCASION

Spezialität: **Webstühle für Crêpe,** Wechsel und glatte Stoffe; für Seide, Baumwolle etc. · **Zettelmaschinen mit Spezialgatter** f. ausnahmsweise hohe Produktion · **Enderollen-Zettelmaschinen** · **Windmaschinen in Spezialausführung** für Seide
Fachmännische Beratungen!

◆

Brügger & Co., vorm. Egli & Brügger
HORGEN (Schweiz) 2024

Vi preghiamo di riferirvi sempre alle „Mitteilungen über Textil-Industrie"

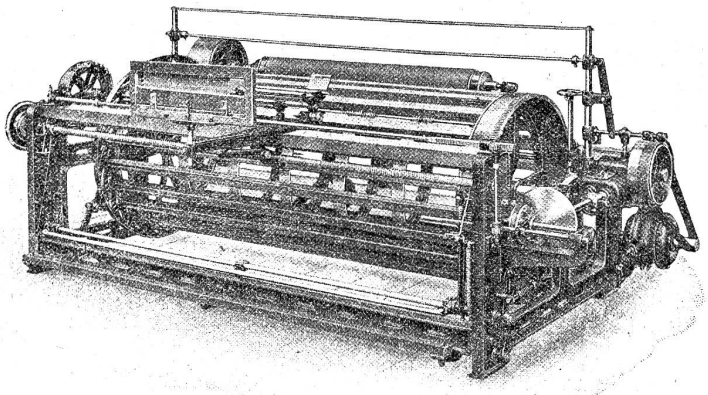
Maschinenfabrik Rüti

vormals Caspar Honegger

Rüti-Zürich (Schweiz)

Gegründet 1846 :: Telegramme: Maschinenfabrik Rüti-Zch.

Spezialität: Sämtliche Webstühle und Vorbereitungsmaschinen für die Seiden-, Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei



Unsere neueste komb. Seiden-Zettel- und Aufbäummaschine, unübertroffen in Bauart und Leistung

Ratièren, Jacquardmaschinen, Webstühle und Vorwerke für die gesamte Bandweberei

Mercerisiermaschinen

Reibmaschinen, Dämpf- Calandrier- u. Aufrollmaschinen für Seidenstoffe

Automatenstühle, ein- und mehrschiffig, bestbewährter Systeme

Technischer Rat, Pläne, Offerten etc. kostenlos

Beste Referenzen

2121

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

Anilinfarben
Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Baumwollgarne
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Baumwollbänder
Bandfabr. Neumatt, Oberkulm b. Aarau

Bindfaden u. Packschnüre
Rud. Brenner & Cie., Basel 3

Bindeband u. Bindelitzen

Clichés

Chemisches Laboratorium
Dr. Lahrmann, Zürich, Konradstr. 55
Tel. Sel. 16.24. Expertisen, Analysen

Chor- und Litzenfaden
Brügger & Co., Horgen

Dessinateure

Entnebelungsanlagen

Florteiler

Glyzerin, raff. wasserhell
Spezifisches Gewicht 1,23, 28°, Be.

Holzriemenscheiben und Holzwalzen für Textilmaschinen
Greuter & Lüber, Flawil.

Ketten
für Jacquardmaschinen und Ratieren

Kork-Terrazzo-Beläge
auf ausgelaufene Fabrikböden
Schweiz. Kork- u. Isoliermittelwerke, Dürrenäsch (Aarg.)

Kunstseide
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Motoren

Öle

Packtücher
Rud. Brenner & Cie., Basel 3

Patronierpapiere und -Farben
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich

Reklamebänder

Rohseide
C. Buchholz, Zürich, Hauptpost 10619

Schappe
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Schlagriemen

Spulmaschinen
Schärer Nußbaumer & Co.,
Textil-Masch'fabr., Erlenbach-Zch.

Spüli aus Holz und Blech
Brügger & Co., Horgen

Textilmaschinen
für Bleicherei, Färberei und Appretur
Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28

Treibriemen
Gut & Co., Zürich, Teleph. Selnau 26.24.
Lederriemen, Technische Leder
Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich

Tussah
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Verdol-Maschinen

Weberei-Maschinen
Brügger & Co., Horgen

Webereitechnische Artikel
Webschützen, Spulen, Lamellen etc.
J. E. Letsch, Sonneggstr. 19, Zürich

Webervögel

Webgeschirre
Brügger & Co., Horgen

Webschützen
Brügger & Co., Horgen

Wollgarne
C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619

Zwirner und Seidenhändler
E. Schnewlin, Bärengasse 19, Zürich 1

TARIF:

Firmenzeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . **Fr. 25.—**
Jede weitere Zeile per Rubrik und Jahr (24 mal) . . . . . **Fr. 10.—**

In case of inquiries please refer to „Mitteilungen über Textil-Industrie".

Buchdruckerei Paul Heß, Schifflände 22, Zürich 1.